

Von der harten Zeit erzählt

NIEDERHASLI Der ehemalige Direktor der UBS Raoul Weil wird 2008 in den USA angeklagt. Der Vorwurf: Beihilfe zur Steuerhinterziehung. Fünf Jahre später wird er in Italien verhaftet. In der Mediathek in Niederhasli erzählt er seine Geschichte.

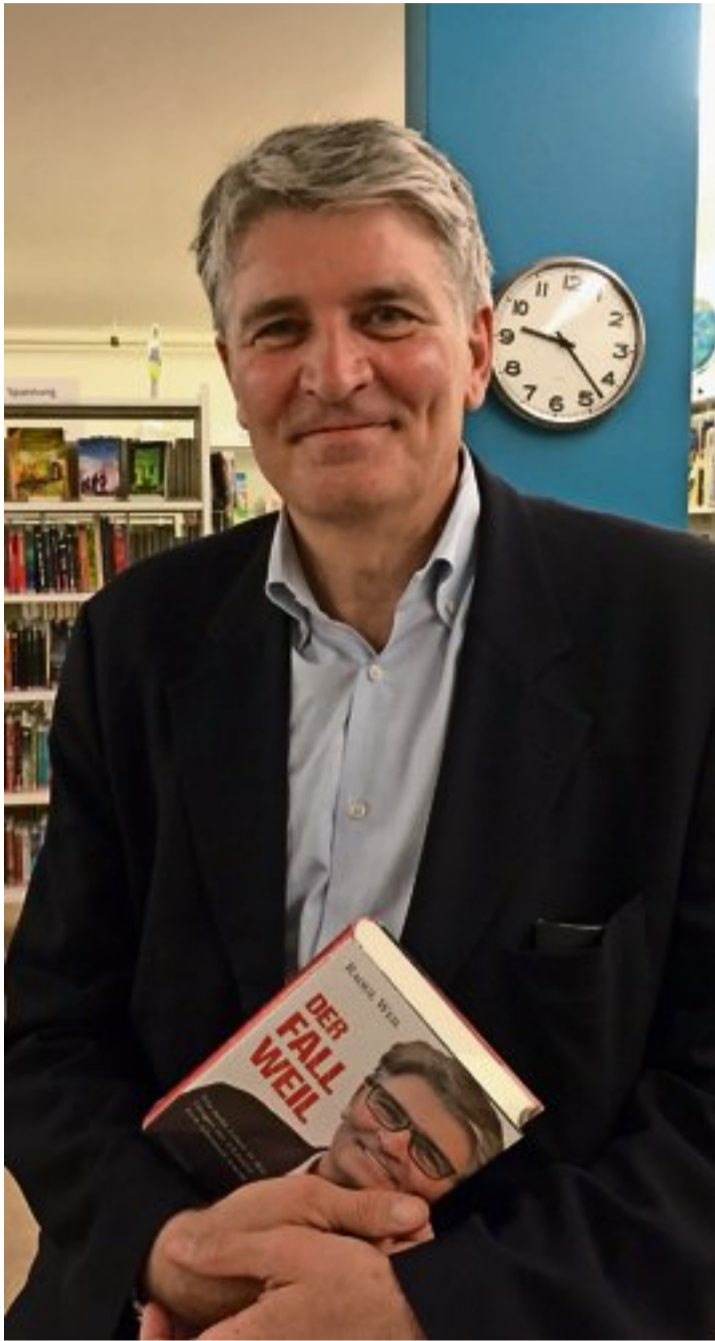
Der Raum ist dicht bestuhlt, und auf jedem der rund 50 Stühle sitzt jemand. Angesagt ist eine Lesung mit Raoul Weil. Doch er verzichtet darauf und erzählt lieber. Das macht die Atmosphäre sofort persönlich. Das Publikum begegnet dem früheren UBS-Banker mit lautem Aufhorchen, wenn er etwas Trauriges sagt.

Der Autor beginnt seine Geschichte mit einer Szene in Genf. Nach einer Geschäftsreise steht er auf dem Rollband im Flughafen Cointrin, und sein Handy klingelt. «Der Chef sagte mir, du musst sofort nach Zürich kommen, die Amerikaner haben dich angeklagt.» Das habe ihn getroffen wie der Blitz aus dem heiteren Himmel. Am darauffolgenden Tag habe er die Berichterstattung am Radio gehört, erzählt er. Er sei gerade mit seiner Frau im Auto unterwegs gewesen. «Spätestens da habe ich geschluckt, dass sich in meinem Leben grundlegend etwas verändert hat.»

Nur zwei neutrale Zeitungen

Weil spricht von Lügen, welche die Amerikaner erfunden haben sollen. Wenn er Beispiele nennt, erfüllen leise «Ja»- und «Oh»-Stimmen den Raum. So beschreibt er beispielsweise «Mock Trials». Das sind simulierte Gerichtsverfahren, an denen sich die Juristen einüben. Und er ärgert sich über «Räuber geschichten», die die Medien verbreitet hätten. So seien «Mythen kursiert» über geheime Bargeldtransporte und Diamanten in Zahnpastatuben. Sämtliche Geschichten über angebliche Geldwäscherei seien aber nicht haltbar gewesen.

Wer sich nicht mehr an die politischen Hintergründe erinnern kann, bekommt Nachhilfe. Weil beschreibt die Anfänge des Steuerstreits mit den USA. Er ist



Hat die Solidarität des Publikums auf sicher: Raoul Weil in Niederhasli. Olivier Leu

überzeugt, dass man sich neue Einnahmequellen erschliessen wollte und deshalb das Steuerrecht laufend änderte. Über seinen Fall neutral berichtet hätten lediglich die NZZ und die «Weltwoche», sagt er.

Chaotisch mit Charme

Weil erzählt von seiner Reise nach Italien, die er nie mehr vergessen wird. Mit seiner Frau sei er nach Bologna gefahren. Mitten in

der Nacht habe die Polizei an seiner Hotelzimmertür geklopft. Er habe nicht gewusst, dass er international zur Fahndung ausgeschrieben war, obschon er dies vor der Reise abgeklärt habe.

Alle, die zuhören, sind nun in ihrer Vorstellung in einem dunklen Gefängnis. So lebendig beschreibt Weil seinen Aufenthalt im italienischen Knast. Er schildert seinen Weg durch lange dunkle Korridore. Und er erin-

nert sich daran, wie sich die Metalltüre schloss und ein grosser metallener Riegel dumpf, aber laut einrastete. «Ich werde den Klang nie mehr vergessen, der die Stille durchdrang, als der Wärter den Schlüssel drehte.» Raunen erfüllt die Mediothek. «Es war alles chaotisch, aber es hatte einen gewissen italienischen Charme», sagt Weil und bleibt dabei sehr ernst. Im Publikum versucht man sich mit einem kurzen Lacher zu entspannen.

Erleichterung im Publikum

Das Beste im Gefängnis sei gewesen, fährt Weil fort, dass er mit zwei «netten Drogendealern» in der Zelle sass. Diese hätten ihm Essen besorgt – und guten italienischen Kaffee. Er sei sich vom Militär einiges gewohnt gewesen, was den Geruch von Wolldecken anbelangt. «Dort stanken sie aber dermassen, dass ich den Geruch nie mehr vergessen werde.» Fast zwei Monate sass er im Gefängnis von Bologna. An die USA ausgeliefert, hoffte er auf bessere Bedingungen. Doch auch dort sei er schlecht behandelt worden.

Als ihn die Amerikaner schliesslich in den Hausarrest entliessen, habe er sich über den «grässlichen Filterkaffee» gefreut, da dieser immer noch besser geschmeckt habe als die Himbeerbräuse, die er im Gefängnis bekam. Bevor das angespannte Publikum endgültig aufatmen kann, als Weil von seinem Freispruch berichtet, hört es von zahlreichen Ungerechtigkeiten im Strafprozess. Das bestärkt die Anwesenden in ihrer Solidarität, die sie Weil im Anschluss kundtun. «Er hat vielleicht schon mal einen kleinen Fehler gemacht, aber sicher nicht bewusst», sagt eine Zuhörerin. Die Frage, welche Erkenntnisse er mitgenommen habe, beantwortet Weil unter anderem mit diesem Satz: «Ich umgebe mich nur noch mit wahren Freunden.» *Olivier Leu*

Das Buch «Der Fall Weil – Wie mein Leben in den Fängen der US-Justiz zum Albtraum wurde» umfasst 368 Seiten. Es ist im Buchhandel erhältlich und kostet rund 40 Franken.

Betreuung ohne Berührungängste

WINKEL Die Tandem-Tagesbetreuung Chli & Gross betreibt in Bülach eine Tagesstätte für Kinder im Vorschulalter und ältere Menschen mit Betreuungsbedarf. Einblick in das schweizweit einzigartige Konzept verspricht ein Besuch des Winkel-Treffs vom Verein Winkel 60 plus.

Die Grossfamilie mag überholt sein, als Vorbild dient sie doch. «Sie ermöglichte spontane Begegnungen zwischen Jung und Alt. Diesen lebendigen Kontakt wollen wir fördern», erklärte Ernst Schlecht die Idee der Tandem-Tagesbetreuung Chli & Gross in Bülach. «Es ist ein generationsübergreifendes Projekt, von dem alle profitieren.» Der pensionierte Sicherheitschef des Flughafens ist im Vorstand des Trägervereins für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Mit Tandem-Initiantin und Co-Leiterin Ruth Sarasin präsentierte er am Dienstag das Konzept der integrativen Tagesstätte auf Einladung von Winkel 60 plus anlässlich des elften Winkel-Treffs im Breitisaal.

Das Angebot von Tandem richtet sich wochentags an bis zu fünf betreuungsbedürftige Senioren und Menschen mit leichter Behinderung sowie an elf Kinder von vier Monaten bis zum Kindergartenalter zu ortsüblichen Tarifen zwischen 110 und 130 Franken. Genügend Raum bieten zwei zusammengelegte 4½-Zimmer-Wohnungen mit Garten. Als gemeinnütziger Verein mit 130 Mitgliedern erwirtschaftet der Kleinbetrieb rund 300 000 Franken Umsatz pro Jahr.

Rückzugsmöglichkeit

In der ersten Projektphase wurden ein pädagogisches und gerontologisches Konzept für den Krippenbetrieb und die Zusammenarbeit mit den Senioren erarbeitet. Ressourcen zu erhalten, Beweglichkeit, Gedächtnis und Selbstständigkeit der alten Menschen zu trainieren, nannte Pflegefachfrau Sarasin als wichtige Ziele. «Dazu können Neugier und Interesse der Kinder beitragen.» Im zweiten Schritt galt es für den ehrenamtlichen Vorstand, kompetentes Personal in beiden Fachrichtungen zu rekrutieren, die

Räumlichkeiten auszustatten und die IT-Umgebung einzurichten. Auch das Marketing- und Kommunikationskonzept wurden intern entwickelt: «Flyer, Plakate, Inserate haben wir selbst erstellt, für die Webseite hat uns ein externer Helfer seine Zeit geschenkt.»

Mit zahlreichen Bildern vermittelte Sarasin Eindrücke aus dem täglichen Miteinander der Generationen mit Singen, Spielen, Backen, Basteln und Erzählen: «Neben den gemeinsamen Aktivitäten soll bei Bedarf ein Rückzug jederzeit möglich sein.»

Entlastung der Angehörigen

«Das Medienecho und die Zufriedenheit von Betreuten und Angehörigen sind gross», formulierte Ernst Schlecht die Erkenntnisse nach zweieinhalbjährigem Betrieb. Finanziell stehe Tandem trotz vielseitiger Unterstützung mit einer Auslastung von 67 Prozent bei «Chli» und 40 Prozent bei «Gross» noch auf schwachen Beinen.

Vreni Heidelberger, einer der rund 60 Gäste, zeigte sich vom Konzept überzeugt: «Kinder kennen keine Berührungängste, das tut den alten Leuten gut. Die fachgerechte Entlastung Angehöriger ist wichtig, es geht sonst an die Substanz.» Für Lissie Thomas ist generationsübergreifende Betreuung nicht neu: «Ich kenne das aus dem Sozialstaat Dänemark. Auch wenn die Kosten hier nicht übernommen werden, wäre es schön, wenn es trotzdem funktioniert.» Eine musikalische Kostprobe des 20-jährigen Pianisten Patric Ryser mit Werken W.A. Mozarts und ein Apéro zum Ausklang rundeten den Nachmittag ab.

Martina Kleinsorg

Tag der offenen Tür für Senioren der Tandem-Tagesbetreuung Chli & Gross am 1. Juli ab 14 Uhr. Mehr unter: www.tandem-tagesbetreuung.ch

ANZEIGE

Deutschland zu Besuch

Wettbewerb
Das Glatt verlost 3 Städtereisen nach Berlin, Hamburg und München im Wert von je Fr. 1'500.–

Mitmachen und gewinnen.
Teilnahmetalons gibt es bei der Information auf der unteren Verkaufsebene, bei Hotelplan, Kuoni Reisen und TUI.

Glatt

glatt.ch 2. April bis 9. Juli 2016